

# Hotel Marienlyst

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war es lange Zeit unter den wohlhabenderen Kopenhagenern Mode, die Küste entlang zu reisen, um den Sommer an dem frischen Öresund zu genießen. Im Lauf der Jahre zogen die Sommerfrischler weiter und weiter nach Norden. So weit, daß der umtriebige Börsenmakler aus Helsingör, J. S. Nathanson, nachdem er sich die deutschen Kurbäder angesehen hatte und gleichzeitig 20 000 Taler (ca. ½ Million Euro, d.Ü.) in der preußischen Staatslotterie gewonnen hatte, es wagte, einen ähnlichen Hotelbetrieb in Helsingör ins Auge zu fassen.

Die goldenen Zeiten des Sundzolls waren gerade vorbei, und in der Stadt mußte etwas Neues entstehen. Nathanson mietete das Schloß Marienlyst von der Gemeinde und konnte am 1. Juni 1858 die Kur- und Seebadeanstalt Marienlyst eröffnen. Die Umgebung war genau richtig. Die Steilküste konnte mit etwas gutem Willen als Harzer Berge gelten, und Rakkerrenden („Abdeckerrinne“, d. Ü.) mit ihrem sprudelnden Bach und Quelle lieferte den notwendigen Gesundheitstrunk. Dort wurde zum ganz großen Touristenboom vorbereitet. Hierzu mußte Helsingörs Ruhm als Stadt Hamlets ausgenutzt werden, und Nathanson taufte die alte Quelle der Rakkerrende zu diesem Zweck um. Sie hieß nämlich ursprünglich Marienquelle nach Friedrichs V. Gemahlin Juliane Marie, die auch Marienlyst den Namen gegeben hatte; aber jetzt mußte sie Ophelia-Quelle heißen. Und Hamlet? Ja, er bekam sein neu angelegtes Grab hinter der Mauer des Marienlystparks, wo die Touristen gegen ein Eintrittsgeld die letzte Ruhestätte der Berühmtheit besehen konnten. Alle Kniffe waren erlaubt, und selbst Sarah Bernhardt fiel auf den Spaß herein.

Nathanson ließ den tüchtigen Architekten N.P.C. Holsøe ein ganz neues Badehotel entwerfen, das 1861 eingeweiht wurde. Ohne Nathanson! Er war nämlich in der Zwischenzeit in Konkurs gegangen, so daß mit der Stadt Helsingör als Besitzer und Gastwirt J. W. Briggs als Pächter das fertige Hotel am 22. Juni 1861 eröffnet werden konnte. Marienlyst kam wieder als Aktiengesellschaft im Jahre 1883 in Privatbesitz; nun betrieb man es mit Ernst. Ein Casino, was damals ein Hotel- und Restaurantgebäude bedeutete, wurde neben dem alten Hotelbau aufgeführt, und ein Kurhaus mit Theater und Konzertsaal wurde zuerst unten am Strand erbaut und dann zu den anderen Gebäuden verlegt. Ein Strandsee in der Umgebung wurde reguliert und mit einer künstlichen Insel versehen, zu der romantisch weiß gestrichene, geschwungene Brücken führten.

Am Strand wurde eine Warmwasserbadeanstalt errichtet, und es wurden Badebrücken mit zugehörigen Badehäuschen angelegt. Und die Gäste strömten herbei. Jede Woche konnte man in „Helsingør Avis“ seine Neugierde für das Glamouröse befriedigen, indem man seinen Blick über die lange Liste der in der Marienlyst Kur- und Seebadeanstalt neuangekommenen Gäste schweifen ließ.

Der Bruder Königs Christian des Neunten, Prinz Hans, wohnte jeden Sommer in dem vornehmen Zimmer des Hotels Nummer 15, und die Majestät selbst war ab und zu Gast. Der russische Zar speiste mit seinem ganzen Gefolge, und der Prinz von Wales genoß ein reichliches Mahl im Restaurant des Schlosses, das immer noch ein Teil des Hotels war – wenn auch in

städtischem Besitz. Kultur und Finanzwelt gingen Hand in Hand, und der Marienlyst-Sonderwagen fuhr den ganzen Sommer durch, um Gäste von der Stadt zum Hotel zu bringen. Ja, es gab keine Grenzen des Zustroms, selbst wenn nicht alle gleich beeindruckt waren. Der Maler und Dichter Holger Drachmann, der zur Nordküste gehört, brachte zum Ausdruck, daß das Hotel einem Ziegelwerk gleiche, das Restaurant einer Brauerei und der Kursaal einem Gefängnis.

Das Hotel Marienlyst in seiner heutigen Form beginnt mit dem Kopenhagener Metzger Anders Jensen als neuem Besitzer im Jahre 1897 Form anzunehmen. Die Hotelgäste sollten reiche Wahlmöglichkeiten haben, so daß er die vielen besonderen Häuser, die immer noch die nächste Umgebung des Hotels schmücken, erbauen ließ; sie gehören allerdings heute nicht mehr zum Hotel. „Nationernes Allee“ mit all den kleinen „Cottages“ in verschiedenen Baustilen, 1899 von Architekt Rogert Møller entworfen, war das Werk Anders Jensens. Man konnte beispielsweise im Jahre 1904 eine solche „Strandvejsvilla“ für eine Saison für 1600 Kronen (etwa € 13 000, d.Ü.) mieten. Heute ist „Nationernes Allee“ am „Nordre Strandvej“ eines der exklusivsten Villenviertel Helsingørs. Anders Jensen ließ vor allem ein ganz neues Hotel unten am Strand erbauen, wo es hingehörte, nämlich das jetzige Hotelgebäude, von Richard Bergmann entworfen und 1901 eingeweiht. Das neue Hotel konnte 100 Zimmer mit 160 Betten vorweisen, außerdem große Säle und Europas längstes Restaurant.

Der Marienlyst-Wagen fuhr noch schneller, aber nun um die Wette mit den Automobilen, die sich die meist prominenten Gäste angeschafft hatten. Die Gästelisten waren immer noch gleich imponierend. Es war sicher nicht ohne Grund, daß Friedrich VIII. nicht nur Anders Jensen die Genehmigung für ein richtiges Spielcasino im Jahre 1902 erteilte – mit einer Krone (ca. 8 €, d.Ü.) als höchstem Einsatz! – sondern dem Hotel auch erlaubte, mit der dänischen Staatsflagge zu flaggen (Splittflagge). Anders Jensen verkaufte das Hotel Marienlyst 1929 an den Gastwirt C. C. Klestrup, der jedoch erkennen mußte, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde dies nicht besser.

Eines schönen Tages segelte der große Theatermann und Komponist Kopenhagens, Aage Stenfoft, am Hotel vorbei, und dies wurde Klestrups Rettung, denn Stenfoft kaufte es und begann voller Optimismus, die Blütezeit wiederzubeleben. Nach einem umfangreichen Umbau und 17.173 Kronen (ca. € 60 000, d.Ü.) ärmer, konnte Stenfoft am 12. Mai 1943 die Türen eines frischrenovierten Marienlysts öffnen.

Im selben Jahr stellte Aage Stenfoft einen zu diesem Zeitpunkt völlig unbekanntem Hotelier, Helge Svendsen, ein. Er bekam die Verantwortung für das Hotel, und war bald mit der vollen Verantwortung belastet, als Stenfoft aufgrund einer Teilnahme an illegaler Arbeit nach Schweden flüchten mußte.

Im Sommer 1944 belebte Stig Lommer die Theatertradition, indem er die Hornbæk-Revue im Theatersaal mit mehreren bekannten Künstlern aufführen ließ. Der Krieg jedoch trug das Seine dazu bei, das Leben für Stenfoft trotz der Popularität des Hotels beschwerlich zu machen. Im Frühjahr 1945 schoß Helge Svendsen einen kleineren Betrag ein, wurde Teilbesitzer, und die Finanzen des Hotels Marienlyst waren noch einige Zeit gesichert.

Das Hotel wurde im April 1945 von deutschen Truppen beschlagnahmt. Es sollte als Lazarett für 2 000 verwundete deutsche Soldaten dienen. Als der Krieg im Mai zu Ende war, verschwanden die deutschen Soldaten, aber 2 000 deutsche Flüchtlinge trafen ein, vom dänischen Staat einquartiert. Marienlyst wurde erst 1947 freigegeben. Das Hotel erhielt 700 000 Kronen (ca. 1,9 Mill. €, d.Ü.).

Mit unter anderem diesem Betrag und einem Betrag von Helge Svendsen, der ihn zum Besitzer der Hälfte von Marienlyst machte, wurde das Hotel für 2¼ Mill. Kronen ( ca. 5,7 Mill. €) wieder hergerichtet. Nach einigen schwierigen finanziellen Jahren für das Hotel und einigen nicht ganz geglückten Versuchen, Eisrevuen zu arrangieren, trennten sich Aage Stenofts und Helge Svendsens Wege. Helge Svendsen wurde Alleinbesitzer des Hotels Marienlyst am 21. August 1950.

Mit den frohen 1950ern und 1960ern war für das Hotel Marienlyst eine glückliche Zeit angebrochen. Hier kam der bekannte Oscar Pedersen ins Spiel. Das Hotel an „der festlichen Ecke des Nordens“ wurde hier und überall mit Anbauten erweitert.

Helsingørs erstes Hallenbad wurde hier mit Blick auf den kalten Öresund gebaut, und ein Anbau an das Hotel („Marienlyst Palais“) wurde durch Auffüllen eines Teiles des Sees mit der Statueninsel ausgeführt. Unter dem Nachfolger Bent Neubert bekam das Hotel ein vornehmes Casino mit freundlichen Gedanken an den seligen Friedrich VIII. Das Restaurant wurde mit Architekt Kim Utzons kleinen Pavillons erweitert, die sich zum Öresund hin zur Freude für die Gäste des Restaurants und zur Irritation für die Einwohner Helsingørs ausbreiteten.

Oscar Pedersen und Helge Svendsen waren besaßen das Hotel von 1963–1965, und Oscar Pedersen war der Alleinbesitzer von 1965–1973.

Bent Neubert besaß zusammen mit Oscar Pedersen das Hotel von 1973–1980, 1980–1983 zusammen mit Susanne Neubert und 1983–1987 mit einer Immobiliengesellschaft und einer Pensionskasse.

Am „Nordre Strandvej 2 e“ steht immer noch Nathansons ursprüngliches Hotelgebäude, das heute Wohnungen beherbergt, und daneben (Nummer 2 b–d) liegt der stattliche Mönstedsche Hof, später „Stella Maris“ genannt, den Anders Jensen 1915 zur Vermietung nach Entwürfen von Architekt Poul Holsøe erbauen ließ. Heute ist das Hotel mit Respekt für die Traditionen des Ortes und seine Geschichte durchgreifend renoviert worden.

(Quelle: Hotel Marienlyst. Helsingør Leksikon.

[www.helsingorleksikon.dk/index.php/Hotel\\_Marienlyst](http://www.helsingorleksikon.dk/index.php/Hotel_Marienlyst) [18.09.2014])